

Solidarfonds gegründet

Schnelle Hilfe für Menschen, die Zuflucht suchen

Schnelle und unbürokratische Hilfe für Menschen, die in dieser Stadt Zuflucht suchen: Mit dieser Idee im Hinterkopf haben Alt-Oberbürgermeister Klaus Wehling und fünf weitere Oberhausener einen Solidarfonds aufgelegt, mit dem Flüchtlinge unkompliziert unterstützt werden sollen.

„Wenn etwa Kinder in den Unterkünften bei diesem Wetter nur Badelatschen, aber kein festes Schuhwerk haben, werden wir aktiv“, berichtet Jochen Kamps. Der Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt Oberhausen ist in verwaltender Rolle tätig. Bei einer Lesung im Café Klatsch auf der Elsässer Straße, bei der die Vorsit-

zende des Bundes-Roma-Verbandes, Nizaqete Bislimi, aus ihrem Leben berichtete, wurde der Fonds der Öffentlichkeit vorgestellt.

„Wenn mir in meiner Amtszeit etwas am Herzen gelegen hat, dann waren es soziale Projekte“, erklärt Klaus Wehling. Der Mittagstisch in der Innenstadt oder die Begleitung Älterer sind da nur zwei Beispiele. Auch nach dem Ende seiner Amtszeit möchte Wehling jedoch aktiv sein, in seiner Rolle als Alt-Oberbürgermeister. „Und da war die Frage, wie kann man Flüchtlinge unterstützen?“

Mit Sparkassenvorstand Bernhard Uppenkamp, dem EVO-Vorstand Bernd Homberg, DRK-Geschäftsführer Johann Härtling sowie mit Superintendent Joachim Deterding und Stadtdechant Peter Fabritz konnte

Wehling schnell bekannte Oberhausener von seiner Idee überzeugen. Jochen Kamps erklärte sich bereit, die Verwaltung zu übernehmen. „Es gibt relativ viele Finanzmittel, die potenziell für Flüchtlinge abgerufen werden könnten“, führt Kamps aus. Doch brauche es dafür Anträge, was wiederum Zeit koste, so Kamps. „Darum geht es uns um solidarische und unbürokratische Hilfe.“

Spenden statt Weihnachtsgeschenken

Die EVO etwa hat darauf verzichtet, Weihnachtsgeschenke zu kaufen - das Geld wurde an den Fonds überwiesen. Auch Klaus Wehling brachte bereits Geldmittel ein. „Wir sind über jeden weiteren Mitbürger froh, der uns unterstützt“, wirbt

Jochen Kamps für weiteres Engagement in der Stadt. Der Awo-Chef sieht dieses Projekt nicht als Konkurrenz zu anderen Initiativen. „Wir wollen niemandem das Wasser abgraben, sondern vielmehr zusammen mit anderen Partnern arbeiten.“ Darum gebe es über Johann Härtling und ihn selbst auch einen engen Kontakt zur Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände.

Zum Einsatz kam der Fonds bereits Ende 2015. AWO-Mitarbeitern war in der Hauptschule Lirich aufgefallen, dass Flüchtlingskinder nur in Badelatschen herumliefen. „Da haben wir sofort Winterschuhe für sie gekauft.“

Die Kontaktdaten für die Unterstützung des Fonds lauten: ☎85 000 75 oder E-Mail: servicezentrum@awo-oberhausen.de